

IKI-Abschlussreview Bericht Nr. 3

„Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“

25.02.2022

Projektsignatur	12_IV+_13_BRA_G_Mata Atlantica III
Projekttitle	Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien
Partnerland	Brasilien
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)
Politischer Projektpartner	<i>Ministério do Meio Ambiente, MMA</i> (Ministerium für Umwelt)

Projektbeginn	02.04.2013	Projektende	31.12.2020
Fördervolumen IKI	€ 7.497.049,27	Fördervolumen anderer Quellen	-

Abschlussreview durchgeführt von: Dr. Patricia Oliveira Dias (Syspons)

Die in diesem IKI-Abschlussreview vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des von der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH zur Durchführung von einzelprojektbezogenen IKI-Abschlussreviews beauftragten Evaluationsteams der Syspons GmbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der ZUG gGmbH oder der an der IKI beteiligten Bundesministerien – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Die Einzelprojektevaluierungen in Form von Abschlussreviews, die im Rahmen des 3. IKI-Evaluierungszyklus umgesetzt werden, untersuchen zentrale Wirkungen und die Nachhaltigkeit von IKI-Projekten auf Grundlage von ausgewählten Evaluationskriterien (Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit) der international anerkannten OECD/DAC-Kriterien. Die Kriterien, damit verbundene Leitfragen und Indikatoren werden für alle zu untersuchenden IKI-Projekte angewendet, die zwischen dem 01.04. und 31.12.2020 geendet haben, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Zusätzliche Kriterien oder Indikatoren, die etwa spezifisch in verschiedenen Themenfeldern etabliert sind (z.B. Bereich Bildung), werden bei den Abschlussreviews nicht erhoben und bewertet.

Kontakt:

Oliver Scheller
Manager

Paola Adriázola
Managing Consultant

Syspons GmbH
Prinzenstraße 84
10969 Berlin
Germany



Evaluation im Auftrag von

im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)



INHALT

I	Zusammenfassung	5
I.1	Zusammenfassung des Projekts	5
I.2	Gesamtbewertung des Reviews	6
I	Summary	8
I.1	Summary of the Project	8
I.2	Overall review results	9
II	Ergebnisse des Reviews nach Evaluierungskriterien	11
II.1	Datenerhebung und -analyse	11
II.2	Auswertung der Evaluierungskriterien	11
II.2.1	Kriterium Effektivität	11
II.2.2	Kriterium Impact	17
II.2.3	Kriterium Nachhaltigkeit	20
Anhang.....		23
I.	Wirkungslogik	23
II.	Verlauf des Reviews	23
III.	Liste der Datenquellen	24
Abkürzungen.....		25

EINLEITUNG

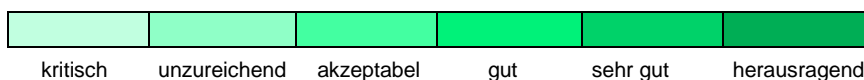
Das vorliegende Abschlussreview wurde im Rahmen einer Evaluation von 25 Projekten der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) mit Beendigungsdatum zwischen 01.04. und 31.12.2020 (Jahresscheibe 2020) erstellt und ist Teil des 3. IKI-Evaluierungszyklus, in welchem IKI-Projekte untersucht werden, die zwischen 2020 und 2024 geendet haben.

Die Abschlussreviews der Jahresscheibe 2020 werden ex-post etwa 6-18 Monate nach Projektende erstellt und konzentrieren sich auf die Kriterien **Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit** der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (*Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC*) sowie auf **Lernen aus den Projektergebnissen**. Die **Datenerhebung** erfolgt desktopbasiert mittels Dokumentenanalysen und drei verpflichtenden Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisationen, Partnerorganisationen und Zielgruppen.

Bewertungsgrundlagen des Abschlussreviews

Das zugrundeliegende Bewertungssystem zur Evaluierung der 25 Projekte und Erstellung der Abschlussreviews basiert auf einer standardisierten Evaluationsmatrix, mit den OECD/DAC-Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit als Bewertungsrahmen. Den Kriterien wurden jeweils drei bis vier für die IKI besonders relevante Unterkriterien (UK) zugeordnet. Die Unterkriterien enthalten wiederum konkretisierende Leitfragen, die mit Indikatoren hinterlegt sind.

Zur Bewertung wurde eine 6er-Skala (mit 1 als schlechtesten und 6 als besten zu vergebender Bewertung) auf Ebene der Unterkriterien verwendet. Die Bewertung der Unterkriterien ergibt in Verbindung mit den ihnen zugeordneten Gewichtungen eine Gesamtbewertung für die Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit. Die Gesamtbewertung pro Kriterium wird schließlich zusammenfassend anhand einer Farbskala dargestellt, die sich aus den 6 Bewertungsstufen ergibt.



Aufbau des Abschlussreview-Berichts

Im Hauptteil II des vorliegenden Abschlussreviews werden Bewertungen der Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit und die jeweiligen Ergebnisse der Datenerhebung und -analyse sowie darauf basierende Einschätzungen der Evaluator*innen und abgeleitete Learnings erläutert.

Dem Hauptteil vorangestellt ist eine Zusammenfassung (einmal in deutscher und zusätzlich in englischer Sprache), welche die Bewertungen der Kriterien anhand einer Farbskala zeigt sowie die Gesamteinschätzung des Projekts und wesentliche Erkenntnisse in kurzer Form darstellt.

I ZUSAMMENFASSUNG

I.1 Zusammenfassung des Projekts

Das Projekt „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“ verfolgte das Modulziel von Biodiversitätsschutz und Wiederherstellung in ausgewählten Schutzgebetsmosaiken (Verbundsystemen), was zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Folgen in der Mata Atlântica beitragen soll. Die Ökosysteme des atlantischen Regenwaldes (Mata Atlântica) sind infolge von Besiedlung und wirtschaftlicher Erschließung stark entwaldet und fragmentiert, stellen aber weiterhin einen der weltweit artenreichsten Lebensräume dar. Der Schutz und die Wiederherstellung der Mata Atlântica im Einklang mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung sind die zentralen Herausforderungen für die Region. Nichtsdestotrotz werden Lösungsansätze oft als punktuelle Pilotprojekte umgesetzt, deren Erfahrungen noch nicht strukturwirksam in öffentliche Politiken und Programme eingeflossen sind. Die große räumliche und administrative Streuung der Region führt dazu, dass auch entsprechende Governance-Strukturen noch nicht hinreichend wirksam sind (Dok 1, 2, 3)¹.

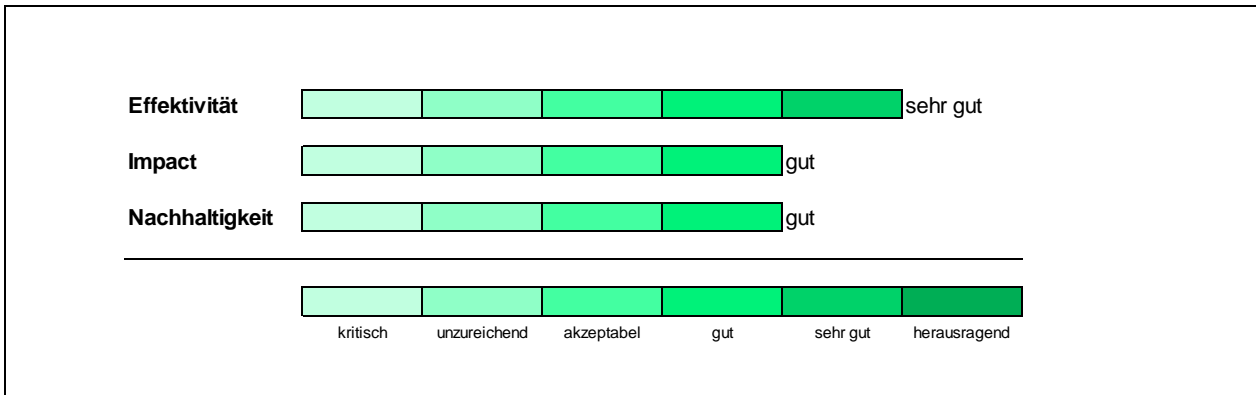
Das Projekt Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica setzte daher an der Konzeption von wirkungsvollen und klimasensiblen Ansätzen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica an. Dazu gehörten Entwicklungsszenarien und Vulnerabilitätsanalysen sowie die Ausrichtung von Planungsinstrumenten (z.B. Maßnahmen in Gemeindeschutzplänen - *Planos Municipais de Conservação e Recuperação da Mata Atlântica*, PMMA) als Schwerpunkte für Output 1. Instrumente der Planungs- und Raumordnungsprozesse sollten dadurch stärker auf die Berücksichtigung von Maßnahmen des Klimaschutzes sowie zur Erhöhung der Anpassungsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels ausgerichtet werden. Für Output 2 stand das Thema ökonomische Anreizmechanismen zur ökosystembasierten Minderung und Anpassung im Vordergrund, sowie die Stärkung der Kapazitäten lokaler und nationaler Akteure für dessen Umsetzung. Weiter stand die Kapazitätsentwicklung für Anpassung und Minderung im Vordergrund bei Output 3, vor allem für Analyse- und Monitoring-Methoden. Schließlich beriet das Projekt bei der Integration von Biodiversitäts- und Klimaschutzaspekten in politische Instrumente und Programme (Output 4) (Dok 1, 2, 3)

Das Projekt wurde zwischen dem 02.04.2013 und dem 31.12.2020² mit einem Fördervolumen von 7.535.000 EUR in Brasilien von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgesetzt. Der politische Partner war das brasilianische Umweltministerium (*Ministério do Meio Ambiente*, MMA), mit Koordination und politischer Steuerung durch das Sekretariat für Biodiversität. Weiter bezog das Vorhaben zahlreiche nationale, sub-nationale und lokale Behörden sowie gesellschaftliche und akademische Organisationen in die Umsetzung ein: beispielsweise waren bis 2018 das Chico-Mendes-Institut zur Bewahrung der Biodiversität und der zivilgesellschaftliche Pakt zur Wiederherstellung der Mata Atlântica beteiligt; nach 2018 wurden weitere Aktivitäten in Kooperation mit dem Brasilianischen Institut für Umwelt und Erneuerbare Naturressourcen (IBAMA) durchgeführt (Dok 1, 2, 3, 4).

¹ Verweise auf Dokumente sind mit „Dok“ gekennzeichnet und durchnummeriert. Die zugehörigen Quelldokumente lassen sich dem Anhang entnehmen. Verweise auf Interviews sind mit „Int“ gekennzeichnet und durchnummeriert.

² Um die abgestimmte Umsetzung mit der finanziellen Zusammenarbeit zu sichern, wurde das Projekt 2018 um 1,1 Mio. EUR aufgestockt und bis September 2020 verlängert. In 2019 wurde das Projekt kostenneutral bis Dezember 2020 verlängert.

I.2 Gesamtbewertung des Reviews



> Wesentliche Stärken des Projekts

- Durch die langfristige Zusammenarbeit mit den politischen und zivilgesellschaftlichen Partnern im Rahmen der zwei Vorgängerprojekte (Mata Atlântica I und Mata Atlântica II) konnte eine starke institutionelle Verankerung des Projekts und die Kontinuität der Aktivitäten auch bei einem Regierungswechsel gesichert werden.
- Die Beteiligung an der Konzeption von Planungsinstrumenten auf nationaler Ebene trug dazu bei, dass die Themen Klimaschutz, Biodiversität und Wiederherstellung degradierter Flächen unter Berücksichtigung der Mata Atlântica durch klare Zielsetzung und Monitoringansätze vorangetrieben wurden. Vor allem bei den Nationalen Biodiversitätszielen und -strategien, welche im Jahr 2018 an die *Convention on Biological Diversity* (CBD) eingereicht wurden, sowie bei dem Nationalen Anpassungsplan (Plano Nacional de Adaptação, PNA), verabschiedet in 2016, und bei dem Plan für die Wiederherstellung der natürlichen Vegetation (Planaveg), verabschiedet in 2017, war dies der Fall.
- Die Zusammenarbeit mit subnationalen Akteuren, die für die Erstellung und Implementierung von Raumordnungsinstrumenten, wie der Mata Atlântica Gemeindeschutzpläne, zuständig sind, sicherte eine hohe Multiplikatorenwirkung und die Möglichkeit von horizontalem Scaling-Up.

> Wesentliche Optimierungsmöglichkeiten des Projekts

- Die vorgesehene Verzahnung mit dem Modul der finanziellen Zusammenarbeit fand nicht wie geplant statt: diese als komplementär konzipierte Aktivitäten wurden erst im Jahr 2016 gestartet, mit erhöhten Reibungsverlusten und Transaktionskosten aufgrund der Verzögerung. Die Reichweite der Maßnahmen der FZ fiel darüber hinaus begrenzter aus als von den politischen Partnern und Zielgruppen erwartet.
- Aufgrund des Mehrebenenansatzes und der Anpassungen, die während der langen Projektlaufzeit entstanden sind, wurden im Rahmen des Projekts eine Vielzahl an Aktivitäten und Schwerpunkten verfolgt, die an die Wirkungslogik des Projekts angeknüpften. Dennoch ist dabei anzumerken, dass viele dieser Aktivitäten nicht wie geplant abgeschlossen werden konnten und bei denjenigen, die erfolgreich abgeschlossen wurden, eine deutliche Konzentration auf Wissensprodukte und Raumordnungsinstrumente festzustellen ist. Die Existenz dieser Richtlinien und Planungsinstrumente allein sichert jedoch nicht deren Umsetzung, wie vom Projekt anerkannt.

Gesamteinschätzung

Das Projekt hat sein Ziel (Outcome) erreicht. Die Themen Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica wurden konsequenter miteinander verknüpft und Kapazitäten für die Umsetzung von dazu gehörigen Maßnahmen wurden nachweislich gestärkt. Des Weiteren begünstigte das Projekt eine Erweiterung der zuvor dominierenden Strategie der Ausweisung von Naturschutzgebieten in der Mata Atlântica um die Wiederherstellung von Ökosystemen. Diese verstärkte Aufmerksamkeit für die Wiederherstellung von Ökosystemen unter EbA und EbM Ansätzen wurde sowohl in nationalen Plänen und Strategien als auch in lokalen Raumordnungsinstrumenten deutlich.

Die Erreichung intendierter klimarelevanter Wirkungen des Projekts ist als gut einzuschätzen. Diese beruht hauptsächlich auf den plausiblen Beiträgen zur Bindung von Kohlenstoff durch die Verankerung von Strategien für die Wiederherstellung von Ökosystemen in der Mata Atlântica, die sich langfristig entfalten sollen. Die vorgesehene Wirkungskette ausgehend von den gestärkten Kapazitäten ist dennoch sehr lang und zahlreichen anderen Faktoren ausgesetzt.

Die Nachhaltigkeit ist ebenfalls als gut einzuschätzen. Es ist plausibel anzunehmen, dass die beteiligten Akteur*innen die Projektergebnisse weiterführen und nutzen, da diese auf nationaler und subnationaler Ebene gut verankert sind.

Lessons Learned und Empfehlungen

- › **Inhaltlich-konzeptionell**
 - Bei der Konzeption des Zielsystems empfiehlt es sich, auf die Spezifität der Indikatoren und auf ein angemessenes Ambitionsniveau der Zielsetzung ausreichend Fokus zu legen; zusätzlich ist eine zeitnahe Anpassung der Indikatoren und Zielwerte empfehlenswert, um die Aussagekraft der Zielerreichung zu gewähren.
 - Auf die finanziellen Kapazitäten der Partner*innen und Zielgruppen zur Weiterführung bzw. dem Erhalt der Projektergebnisse (z.B. Fragen finanzieller Ressourcen, Anschlussfinanzierungen oder notwendiger personeller Ressourcen) sollte in die Projektkonzeption stärker eingegangen werden.

- › **Prozesse und Steuerung des Projekts**
 - Ein stärkeres Augenmerk auf die Abstimmung mit der finanziellen Zusammenarbeit ist ähnlichen Projekten zu empfehlen. Die Verzögerung der geplanten Maßnahme der finanziellen Zusammenarbeit wirkte sich negativ auf die vorgesehenen Wirkmechanismen aus, da das Projekt in seiner Konzeption auf die Umsetzung der beim Output 1 beratenen Raumordnungsinstrumente aufbaute.

- › **Zusammenarbeit Durchführungsorganisation – ZUG / beteiligte Bundesministerien**
 - Die Kommunikation zwischen der DO und ZUG / beteiligte Bundesministerien war laut Datenquellen während der Projektumsetzung förderlich. Dem Projektteam und den politischen Partnern zufolge, war die Unterstützung durch den Auftraggeber stets zielführend.

I SUMMARY

I.1 Summary of the Project

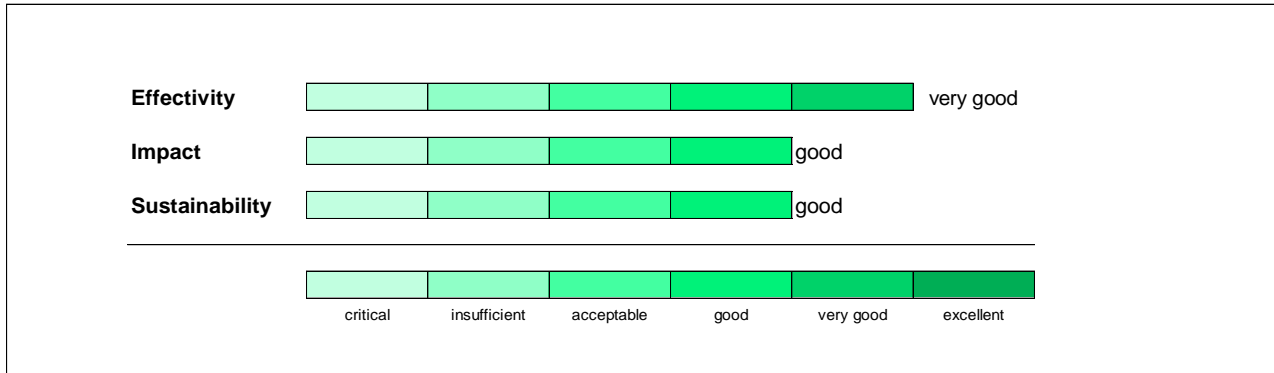
The project "Biodiversity and Climate Change in the Mata Atlântica, Brazil" pursued the module objective of biodiversity conservation and restoration in selected protected area mosaics (interconnected systems), which should contribute to climate change mitigation and adaptation to its consequences in the Mata Atlântica. The ecosystems of the Atlantic rainforest (Mata Atlântica) are heavily deforested and fragmented as a result of settlement and economic development yet continue to represent one of the world's most biodiverse habitats. The protection and restoration of the Mata Atlântica in harmony with sustainable economic use are the key challenges for the region. Nonetheless, solutions are often implemented as isolated pilot projects whose experiences have not yet been incorporated into public policies and programmes in a structurally effective way. The large spatial and administrative dispersion of the region also means that corresponding governance structures are not yet sufficiently effective (Doc 1, 2, 3)³.

The project "Biodiversity and Climate Change in the Mata Atlântica" therefore focused on the conception of effective and climate-sensitive approaches for the protection and restoration of the Mata Atlântica. This included development scenarios and vulnerability analyses as well as the orientation of planning instruments (e.g. measures in community protection plans - *Planos Municipais de Conservação e Recuperação da Mata Atlântica*, PMMA) as main areas for Output 1. Instruments of planning and spatial planning processes should thereby become more strongly oriented towards the consideration of climate protection measures as well as towards increasing adaptive capacity to the impacts of climate change. For Output 2, the focus was on economic incentive mechanisms for ecosystem-based mitigation and adaptation, as well as strengthening the capacities of local and national actors for its implementation. Further, capacity development for adaptation and mitigation was the focus of Output 3, especially for analysis and monitoring methods. Finally, the project advised on the integration of biodiversity and climate change aspects into policy instruments and programmes (Output 4) (Doc 1, 2, 3, 4).

The project was implemented in Brazil by the Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) between 02.04.2013 and 31.12.2020 with a funding volume of EUR 7,535,000. The political partner was the Brazilian Ministry of Environment (*Ministério do Meio Ambiente*, MMA), with coordination and political steering by the Secretariat for Biodiversity. The project also involved numerous national, sub-national and local authorities as well as social and academic organisations in its implementation: for example, until 2018, the Chico Mendes Institute for Biodiversity Conservation and the Civil Society Pact for the Restoration of the Mata Atlântica were involved; after 2018, further activities were carried out in cooperation with the Brazilian Institute for Environment and Renewable Natural Resources (IBAMA) (Doc 1, 2, 3, 4).

³ References to documents are marked with "Doc" and numbered consecutively. The corresponding source documents can be found in the annex. References to interviews are marked with "Int" and numbered consecutively.

I.2 Overall review results



› Main strengths of the project

- The long-term cooperation with the political and civil society partners in the framework of the two predecessor projects (Mata Atlântica I and Mata Atlântica II) ensured a strong institutional anchoring of the project and the continuity of activities even in the case of a change of government.
- Participation in the design of planning instruments at the national level has helped to advance the issues of climate protection, biodiversity and restoration of degraded areas, taking into account the Mata Atlântica, through clear goal setting and monitoring approaches. In particular, this has been the case with the National Biodiversity Targets and Strategies, which was submitted to the Convention on Biological Diversity (CBD) in 2018, as well as the National Adaptation Plan (*Plano Nacional de Adaptação*, PNA), adopted in 2016, and the Plan for the Restoration of Natural Vegetation (Planaveg), adopted in 2017.
- The cooperation with sub-national actors responsible for the preparation and implementation of spatial planning instruments, such as the Mata Atlântica Municipal Protection Plans, ensured a high multiplier effect and the possibility of horizontal scaling-up.

› Main areas of improvement for the project

- The planned complementarity with the financial cooperation module did not take place as planned: these activities, designed as simultaneous, were not launched until 2016, with increased frictional losses and transaction costs due to the delay. Moreover, the reach of the financial cooperation measures has turned out to be more limited than expected by the political partners and target groups.
- Due to the multi-level approach and the adaptations that arose during the long project duration, a wide range of activities and focal areas were pursued, in alignment with the impact logic of the project. Nevertheless, it should be noted that many of these activities could not be completed as planned and for those that were successfully completed, there is a clear concentration on knowledge products and spatial planning tools. It should be noted that the existence of these guidelines and planning tools alone does not ensure their implementation. This had originally motivated the employment of the multi-level approach.

Overall assessment

The project has largely achieved its module objective (outcome). The issues of biodiversity and climate change in the Mata Atlântica were more consistently linked and capacities for the implementation of related measures were demonstrably strengthened. Furthermore, the project positively influenced an extension of the previously dominant strategy of designating nature reserves in the Mata Atlântica to include ecosystem restoration. This increased attention to ecosystem restoration under EbA and EbM approaches was reflected in national plans and strategies as well as in local spatial planning instruments.

The achievement of intended climate-relevant impacts of the project can be rated as good. This is mainly based on the plausible contributions to carbon sequestration through the implementation of ecosystem restoration strategies in the Mata Atlântica, which are expected to unfold in the long term. The envisaged impact chain starting from the strengthened capacities is nevertheless very long and exposed to numerous other factors.

Sustainability can also be assessed as good. It is plausible to assume that the actors involved will continue and use the project results as they are well anchored at national and sub-national levels.

Lessons learned and recommendations

- › **Conceptual**
 - When designing the target system, it is recommended to focus sufficiently on the specificity of the indicators and on an appropriate level of ambition of the target; in addition, a timely adjustment of the indicators and target values is recommended in order to ensure the meaningfulness of the target achievement.
 - The financial capacities of the partners and target groups to continue or maintain the project results (e.g. questions of financial resources, follow-up financing or necessary human resources) should be more strongly addressed in the project documents.

- › **Processes and project management**
 - Greater attention to coordination with the financial cooperation is recommended for similar projects. The delay of the planned financial cooperation measure has had a negative impact on the intended impact mechanisms, as the project's design was based on the implementation of the spatial planning instruments which were advised within Output 1.

- › **Cooperation Implementing Agency – ZUG / involved Federal Ministries**
 - According to data sources, communication between the DO and ZUG / involved Federal Ministries was conducive during project implementation. According to the project team and the political partners, the support from the client was always goal-oriented.

II ERGEBNISSE DES REVIEWS NACH EVALUIERUNGSKRITERIEN

II.1 Datenerhebung und -analyse

Dieses Abschlussreview ist eine ex-post Evaluierung ca. 12 Monate nach Projektende. Methodisch handelt es sich um eine dokumentenbasierte Evaluierung, welche durch Interviews als zusätzliche Datenquelle ergänzt wurde. So dienten zunächst die zentralen Projektdokumente als Hauptquellen: Projektvorschlag (PV), Zwischenberichte (ZB), Schlussbericht (SB) und Änderungsanträge (ÄA). Durch drei vertiefende bzw. validierende Interviews wurden zusätzliche Daten erhoben. Hierbei wurden drei Vertreter*innen des Projektteams der Durchführungsorganisation (DO), ein*e Vertreter*in des Durchführungspartners sowie ein*e Vertreter*in der Zielgruppe einbezogen. Die Interviews ermöglichten es, Informationen aus den Projektdokumenten zu kontextualisieren und zu stützen (siehe Anhang für weitere Informationen zu den Quellen).

Bezüglich der Datenqualität und -aussagekraft lässt sich festhalten, dass diese insgesamt gut war. Die vollständigen Projektdokumente lagen dem Evaluierungsteam vor und alle Interviewpartner*innen lieferten wertvolle, gut begründete Perspektiven. Während Interviews eine Möglichkeit zur Triangulation boten, da die Interviewpartner*innen in verschiedenen Rollen im Projekt aktiv waren, ist darauf zu verweisen, dass die geringe Anzahl der Interviews eine Triangulation nur in eingeschränktem Sinne ermöglichte und Interviewdaten zum Teil Einzelmeinungen abbilden und sich auf Teilaspekte des Projekts beziehen. Die DO zeigte sich sehr kooperativ und auch die weiteren Interviewpartner*innen waren engagiert.

Die Daten wurden zwischen dem 20.12. und 20.01.2022 erhoben und analysiert. Die Erhebungen wie auch die Auswertung und Synthese der Daten erfolgte reibungslos.

II.2 Auswertung der Evaluierungskriterien

II.2.1 Kriterium Effektivität

Kriterium 1:	Effektivität
Erläuterung:	Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad, in dem die definierten Projektziele (inkl. Outputs und Outcomes) erreicht werden.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF1: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht?

Unterkriterien Effektivität	Bewertung
UK 1.1 Ziele und Zielerreichung (30%)	5,8
UK 1.2 Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (30%)	5,7
UK 1.3 Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (40%)	4,5
Effektivität gesamt (100%)	5,2
sehr gut	

Ziele und Zielerreichung (UK 1.1)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die angestrebten Outcomes und Outputs erreicht hat und die Zielerreichung sinnvoll und angemessen überprüft wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

1.1.1 Grad der Zielerreichung auf Outcome-Ebene

1.1.2 Grad der Zielerreichung auf Output-Ebene

1.1.3 Eignung (quantitativ, qualitativ, Ambitionsniveau) der Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

Auf Basis der vorliegenden Daten wurden die Ziele des Projekts auf Outcome-Ebene überwiegend erreicht: die Zielerreichung ist zwar als sehr gut zu bewerten, dennoch konnten in wenigen Aspekten kritische Punkte durch die Auswertung beleuchtet werden, wie unten aufgeführt. Bei der Zielsetzung auf Outcome-Ebene fällt auf, dass die Förderung von Biodiversitätsschutz und die Wiederherstellung in ausgewählten Schutzgebietenmosaiken (Verbundsystemen) nachweislich geleistet wurden. Zentral dafür war die Einbindung von zentralen Akteuren in Prozessen der Ecosystem based Adaptation (EbA) und Ecosystem based Mitigation (EbM). Das wird sowohl durch die Berichterstattung über die Zielerreichung der Indikatoren als auch durch Aussagen der Interviewpartner*innen bestätigt.

Die überwiegende Zielerreichung wird zwar gestützt von konkreten Beispielen, diese verdeutlichen andererseits die Komplexität der Wirkungsmessung. Bei zwei der drei Outcome-Indikatoren fällt auf, dass sowohl bei der Auswahl der Messgrößen als auch bei der Messung der Zielerreichung eine leichte Unschärfe bestand, die mit der Bestrebung, weitreichende und diverse Interventionen zu quantifizieren, zusammenhängen. Konkret kann bezüglich Indikator 0.2 (zwei Maßnahmen zur Umsetzung von Ecosystem based Adaptation oder Ecosystem based Mitigation, die mit Mitteln der finanziellen Zusammenarbeit in den ausgewählten Schutzgebietenmosaiken gefördert werden, nutzen die von der Technischen Zusammenarbeit im Output 1 entwickelte Methodik und Herangehensweise zur Integration von ökosystembasierter Anpassung an den Klimawandel in Raumordnungsinstrumente) vermerkt werden, dass sich Verzögerungen in der FZ auf die Zielerreichung ausgewirkt haben (Dok 4; Int 1, 2, 3)⁴. Lediglich sukzessiv und in einem anderen Zeitraum als vorgesehen wurden die Ziele erreicht: Neben einer umgesetzten Maßnahme (was einer 50-prozentigen Zielerreichung entspricht), waren zum Zeitpunkt des Projektabschlusses zwei weitere Maßnahmen in Vorbereitung, welche allerdings bereits für die Auswertung des Indikators berücksichtigt wurden. Bei dem Indikator 0.1 (für mindestens 150.000 Hektar in den ausgewählten Schutzgebietenmosaiken wurden ökosystembasierte Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen konzipiert) führte die verwendete Definition dazu, dass der Indikator deutlich übererfüllt wurde (715.572 Hektar als Ist-Wert). Diese berücksichtigte, laut SB, sowohl Wirkungsfläche von beratenen Raumordnungsprozessen als auch Flächen, in denen Maßnahmen stattgefunden haben und in denen u.a. das entwickelte Monitoringprotokoll verwendet wurde. Auch die Interviewpartner*innen bestätigten diese Berücksichtigung aller Mata Atlântica-Flächen, die bei unterschiedlichen Projektaktivitäten in unterschiedlichen Umfängen im Projekt involviert waren. Obwohl eine sehr hohe Überfüllung des Indikators prinzipiell kritisch beleuchtet werden kann, da diese auf ein zu niedriges Ambitionsniveau hinweisen könnte, wurde diese breitere Definition von den Interviewpartner*innen als hilfreich angesehen, da bei den Indikatoren die Möglichkeit bestand, die Fokussierung der

⁴ Verweise auf Dokumente sind mit „Dok“ gekennzeichnet und durchnummeriert. Die zugehörigen Quelldokumente lassen sich dem Anhang entnehmen. Verweise auf Interviews sind mit „Int“ gekennzeichnet und durchnummeriert.

Wirkungsmessung teilweise flexibel zu gestalten. Der Outcome-Indikator 0.1 gilt seit 2018 als bereits erreicht, was zum Teil die Überfüllung des Zielwertes erklärt.

Auch als vollständig erreicht gilt der Outcome-Indikator 0.3 (Anzahl der von der nationalen Umweltbehörde IBAMA im Rahmen des Programms für die Umwandlung von Strafzahlungen in Umweltprojekte veröffentlichten bzw. vorbereiteten Ausschreibungen für Projekte). Dieses Programm erlaubt die Nutzung von Umweltstrafgeldern in vorher ausgewählten Projekten zur Bewahrung und Wiederherstellung von Wäldern. Hier wurden, wie im Indikator explizit formuliert, sowohl veröffentlichte Ausschreibungen als auch Meilensteine zur Vorbereitung und Erstellung von Terms und Förderrichtlinien als Anhaltspunkte für die Zielerreichung verwendet. Dieser Indikator wurde nach der Verlängerung und Aufstockung im Jahr 2018 vereinbart.

Auf Output-Ebene wurden insgesamt sechs Indikatoren definiert, von denen alle erreicht wurden. Bei drei davon wurden die Zielwerte übertroffen: für Output 1 der erste Indikator (mindestens 20 in Umsetzung befindliche, unterschiedliche Raumordnungsinstrumente berücksichtigen Vulnerabilität und Ökosystemdienstleistungen in ihren Analysen und Handlungsleitlinien); für Output 2 ebenfalls der erste von zwei Indikatoren (die Anwendung von umweltökonomischen Instrumenten erhöht die Mittelverfügbarkeit für ökosystembasierte Ansätze zum Schutz und zur Wiederherstellung in den ausgewählten Schutzgebetsmosaiken um mindestens 10 Prozent) und bei Output 3 der einzige Indikator (auf mindestens 15.000 ha werden standardisierte, integrierte Methoden zur Wiederherstellung von Waldformationen und zur Messung von Biomasse, Kohlenstoffspeicherung und -flüssen angewendet). In Bezug auf die Angemessenheit der Formulierungen und der Zielwerte dieser Indikatoren ist kritisch anzumerken, dass die Berichterstattung die Überfüllung der Soll-Werte nicht schlüssig beleuchtet bzw. begründet.

Drei weitere Output-Indikatoren wurden in Höhe des angestrebten Zielwerts erreicht: Indikator 1.2 (37 zentrale Akteure wurden zur Integration von EbA- oder EbM- Maßnahmen bei der Ausarbeitung von durch die FZ-finanzierten Gemeindefschutzplänen und Managementplänen von Schutzgebieten sowie auch bei deren Implementierung geschult und beraten und setzen die diesbezüglichen Empfehlungen um), welcher nach dem Änderungsangebot von 2018 vereinbart wurde; Indikator 2.2 (Mindestens drei Managementinstrumente des Programms zur Umwandlung von Strafzahlungen von IBAMA sind neu entwickelt oder bereits bestehende Managementinstrumente sind technisch und operativ verbessert); und Indikator 4.1 (Mindestens 5 nationale Politiken oder Programme zu den Themen Klimaschutz, Biodiversität und Wiederherstellung degradierter Flächen verfügen über spezifische, für die Mata Atlântica formulierte Ziele).

Das Ambitionsniveau der Projekt-Indikatoren zeigt sich als überwiegend angemessen. Obgleich bei einigen Indikatoren die Zielerreichung mit Ergebnissen der finanziellen Zusammenarbeit verknüpft wurde, haben sich diese im Zeitraum des Projekts als realistisch erwiesen. Nach unserer Analyse hängt die Übererfüllung einiger Indikatoren teilweise mit der verlängerten Laufzeit des Projekts zusammen. Bei dem übererfüllten Output-Indikator 3.1 wurde bereits im Änderungsangebot von 2014 eine Erhöhung des Zielwertes vorgenommen, von 10.000 ha. auf 15.000 ha. (Dok 2), während der Ist-Wert 43.131 erreichte. Bei weiteren zwei Output-Indikatoren sowie bei einem von drei Outcome-Indikatoren wurden die Zielwerte (welche in Änderungsangeboten nicht verändert wurden) ebenfalls übertroffen. Aus gutachterlicher Sicht könnten Indikatoren passgenauer definiert werden, um Ergebnisse zielführender zu messen und

Unstimmigkeiten bei den Zielwerten zu vermeiden. Beispielsweise könnten die Indikatoren auf die Anzahl der beratenen Raumordnungsinstrumente abzielen und diese nach dem Grad ihrer Umsetzung kategorisieren, anstatt sich auf die gesamte zugrunde liegende Fläche zu beziehen.

Über die Wirkungsmessung anhand von Indikatoren hinaus sind weitere Einflussfaktoren für die Analyse der Zielerreichung relevant. Die vorgesehene Komponente der finanziellen Zusammenarbeit, die das Projekt ergänzen sollte, fand sehr verzögert statt. Die konzipierte enge Verzahnung zwischen der Beratung von Raumordnungsinstrumenten und der Finanzierung von den in den Schutz- und Wiederherstellungsplänen vorgesehenen Maßnahmen auf Gemeindeebene fand aufgrund von Verzögerungen des FZ-Moduls nicht wie geplant statt. Um die abgestimmte Umsetzung beider Module abzusichern, wurde das Projekt aufgestockt und bis Dezember 2020 verlängert. Nichtsdestotrotz berichteten Interviewpartner*innen, dass sich die Maßnahmen der finanziellen Zusammenarbeit auf eine begrenzte Auswahl von Projekttypen konzentrierten, was eine Abweichung von der geplanten Unterstützung der Raumordnungsinstrumente bedeutete. Da das Projekt auf der Erfahrung von zwei Vorgänger-Projekten aufbaute, bestand bei der Konzeption die Erwartung, durch die Wechselwirkung mit der finanziellen Zusammenarbeit über Instrumente der Planung und Regulierung hinaus zu kommen: die FZ sollte darüber hinaus umfangreichere Investitionen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica zur Verfügung stellen. Schließlich waren die Gründe der Verzögerung der finanziellen Zusammenarbeit nicht schlüssig für die Interviewpartner*innen, die darin eine verpasste Chance für eine deutlich gesteigerte Effektivität sahen (Int 1, 2, 3). Als bedeutender Einflussfaktor kann zusätzlich erwähnt werden, dass die von Brasilien vertretenen Positionen und Prioritäten in der Umwelt- und Klimapolitik anfangs eine gute Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit den politischen Partnern darstellten, die sich mit der Wahl des Präsidenten Bolsonaro jedoch deutlich verschlechterte. Da sich dies in der Schlussphase des Projekts vollzog, wurde die Zielerreichung über die Gesamtlaufzeit nicht maßgeblich beeinträchtigt. Außerdem konnten durch den Mehrebenenansatz des Projekts vielfach Themen und Ergebnisse des Projekts auf regionaler und lokaler Ebene fortwirken (Dok 2), wie in den Kapiteln zu Impact und Nachhaltigkeit näher erläutert wird.

Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (UK 1.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die gesetzten Ziele, Projektaktivitäten und Outputs des Projekts geeignet waren.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 1.2.1 Eignung (Passung, Aussagekraft, Ambitionsniveau) der Ziele und Wirkungslogik für Problem, Ausgangslage und Kontext
- 1.2.2 Eignung von Aktivitäten und Outputs zur Erreichung des Outcomes

Bezüglich der Angemessenheit der Ziele und der Wirkungslogik des Projekts für den Umsetzungskontext ist zunächst festzuhalten, dass der PV die Ziele auf Outcome- und Output-Ebene nachvollziehbar aus der Ausgangssituation herleitet. Ineinandergreifende Outputs und Outcomes werden schlüssig formuliert vor dem Hintergrund der geschilderten Kernprobleme der Mata Atlântica im Überschneidungsbereich von Klima und Biodiversität. Der geplante Beitrag des Projekts knüpft an den Bedarf strukturwirksamer Lösungsansätze an, die die Reichweite bisheriger pilothafter Initiativen übersteigt. Demnach rückten die Aspekte der Koordinierung der Maßnahmen und der Institutionalisierung der Mechanismen in den

Vordergrund. Diese wurden in den vielfältigen Projektaktivitäten stets verfolgt, sodass komplementär die Schaffung von konzeptionellen Grundlagen, Kapazitätsaufbau und Förderung von Abstimmungsprozessen für die Anwendung der Raumordnungsinstrumente vorangetrieben werden konnte. Darüber hinaus wird die Konzentration auf prioritäre Schutzgebietenmosaiken als wesentliche Änderung gegenüber dem Vorgängerprojekt Mata Atlântica II dargestellt, die aus Lernerfahrungen hervorgegangen ist (Dok 1). Allerdings ist anzumerken, dass Kontextfaktoren und Spannungsverhältnisse im Projektverlauf zu einer Distanzierung der Verwaltungsstrukturen der unterschiedlichen Mosaiken führten, obwohl die Wirkungslogik und die Zielsetzung des Projekts die Unterstützung der Verwaltungsstrukturen der Schutzgebietenmosaiken als zentral für die Erreichung der Wirkungen beschreiben (Int 3). Auch Aktivitäten im Rahmen einer geplanten Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung des Umweltkatasters wurden in geringerem Umfang durchgeführt als im PV vorgesehen (Dok 4). Da die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit in den anvisierten Regionen trotzdem weiterhin positiv zu bewerten waren, wirkten sich diese Veränderungen in der Wirkungslogik nicht negativ auf die Zielerreichung aus, wie von Interviewpartner*innen plausibel dargestellt wurde (Int 1, 3).

Weitere Anpassungen entstanden aus einer Reihe unterschiedlicher Gründe: zum einen aufgrund von Verzögerungen in der finanziellen Zusammenarbeit, wie bereits erwähnt. Zum anderen wurden anfänglich nicht absehbare Entwicklungen aktiv zur Erweiterung der Projektwirkungen genutzt - wie z.B. die Erstellung eines nationalen Plans zur Wiederherstellung der natürlichen Vegetation in Brasilien und des nationalen Programms zur Umwandlung von Umweltstrafen in Umweltprojekte. Mit dem Änderungsangebot von 2018 wurde die Beratung des Programms zur Umwandlung von Umweltstrafen miteinbezogen, wodurch zusätzliche ökonomische Instrumente und Anreizstrukturen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica berücksichtigt wurden. Obgleich sich das Inkrafttreten dieses Programms durch politische Prozesse hinzog, wurden die vorgesehenen Projektaktivitäten dazu erfolgreich umgesetzt. Auch der Personalwechsel im Laufe des Projekts in den unterschiedlichen öffentlichen Institutionen in den Bundesstaaten Rio de Janeiro, Sao Paulo, Paraná und Bahia, wo Projektaktivitäten stattfanden, führte wiederholt zu Verzögerungen aufgrund erneuter Abstimmungen (Int 1). Dabei weisen die Dokumentenanalyse und insbesondere die Interviews auf angemessene Reaktionen des Projekts bzgl. dieser Veränderungen im Interventionskontext hin.

Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (UK 1.3)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die beabsichtigten Zielgruppen erreicht hat und einen Nutzen für diese hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 1.3.1 Erreichung der Zielgruppen (quantitativ und qualitativ)
- 1.3.2 a) Nutzung und Anwendung der Projektergebnisse / -leistungen durch Zielgruppen und Begünstigte
- 1.3.2 b) Zufriedenheit; Zielgruppen empfinden Leistungen und Ergebnisse des Projekts als nützlich und Übereinstimmung der Projektergebnisse mit ihren Bedürfnissen

Zunächst ist festzuhalten, dass die Zielgruppen in den Projektdokumenten als folgende definiert werden: die Bevölkerung in den Schutzgebietenmosaiken, deren Lebensgrundlagen unmittelbar von den Naturressourcen oder von der Erbringung ökosystemischer Dienstleistungen der Mata Atlântica abhängen, sowie zusätzlich die gesamte Bevölkerung der Mata Atlântica. Nicht als Zielgruppe definiert werden die

Regierungsinstanzen und Institutionen, die sich auf nationaler sowie Bundesstaatsebene mit der Entwicklung und Implementierung der Raumordnungsinstrumente befassen. Dies sollte aber für die Erreichung der Zielgruppen beachtet werden, da das Projekt maßgeblich daran beteiligt war, Partnerorganisationen auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen sowie Akteur*innen der Zivilgesellschaft für ökosystembasierte Ansätze zu sensibilisieren und auszubilden. Ein*e Vertreter*in dieser direkten Zielgruppe wurde im Rahmen des Reviews befragt. Weitere Auskünfte über die Erreichung der genannten Bevölkerungen, die durch die Interviews erhoben wurden, erlauben nur bedingt eine Beurteilung über die Nutzung der Projektleistung durch die Zielgruppe.

Die Interviewpartner*innen berichteten zum Thema Zielgruppenerreichung, dass durch die Projektaktivitäten zahlreiche Akteur*innen mit den Ansätzen der EbA und EbM vertraut gemacht worden seien und diese zielführend in Raumordnungsinstrumenten einsetzen konnten. Die genannten Ansätze konnten auch in die Erstellung des nationalen Anpassungsplans eingespeist werden. Dieses *Mainstreaming* wurde von Interviewpartner*innen als effektive Beteiligung von wichtigen Zielgruppen gewertet, da es ein notwendiger Schritt zur Verankerung der Ansätze in verschiedene Maßnahmen ist. Die beratenen Maßnahmen für den Erhalt und die Wiederherstellung von Biodiversität in der Mata Atlântica konnten somit durch das Projekt wirkungsvoller und partizipativer umgesetzt werden, was eine potentielle Nutzung für die Zielgruppen vor Ort darstellt. Im SB wird darauf verwiesen, dass zusätzlicher Nutzen für die Zielgruppe durch die Analyse von Einkommensquellen, die durch Wiederherstellungsmaßnahmen auf lokaler Ebene unterstützt werden könnten, entstanden sind. Damit wäre die zukünftige Entwicklung von nachhaltigen Nutzungsalternativen unterstützt. Dieser Nutzen wurde von den Interviewpartner*innen jedoch nicht weiter thematisiert.

Gesamteinschätzung der Effektivität des Projekts

Das Projekt hat sein Ziel auf Outcome-Ebene (Biodiversitätsschutz und die Wiederherstellung in ausgewählten Schutzgebetsmosaiken tragen zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Folgen in der Mata Atlântica bei) weitestgehend erreicht. Die Projektergebnisse weisen den Weg zu einer wirkungsvollen Verankerung von EbA und EbM-Ansätzen in Raumordnungsinstrumente und stellen eine Ausweitung von entsprechenden Erhalt- und Wiederherstellungsmaßnahmen in Aussicht, die durch die finanzielle Zusammenarbeit gesichert werden kann. Herausforderungen hinsichtlich der Zielerreichung bestanden durch die Verzögerung der finanziellen Zusammenarbeit und durch den nationalen Regierungswechsel im Jahr 2018.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Effektivität

Lernerfahrungen und damit verknüpfte Empfehlungen lassen sich zur Verzahnung mit Maßnahmen der finanziellen Zusammenarbeit ableiten. Wie vom Projektteam in der Reflexion der Projektergebnisse ausführlich formuliert, empfiehlt sich eine zeitliche Abfolge zwischen Maßnahmen der technischen und der finanziellen Zusammenarbeit: in einer ersten Phase wird auf die Vorbereitung von Instrumenten durch die technische Zusammenarbeit fokussiert, eine weitere Phase widmet sich der Umsetzung dieser Instrumente mit robusterer finanzieller Unterstützung und technischer Begleitung. Eine letzte Phase dient dann der Systematisierung von Erfahrungen sowie der Integration von Ergebnissen in politische Strategien und Institutionen.

II.2.2 Kriterium Impact

Kriterium 2:	Impact
Erläuterung:	Als Impact sind hier die klimarelevanten Wirkungen (Beitrag zum Klimaschutz, zur Anpassung an den Klimawandel und zum Erhalt der Biodiversität) zu verstehen, die über die Erreichung des Outcomes hinausgehen.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF2: Trägt das Projekt zur Erreichung übergeordneter Wirkungen bei?

Unterkriterien Impact	Bewertung
UK 2.1 Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (40%)	3,5
UK 2.2 Weitere übergeordnete Wirkungen (intendierte Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (20%)	-
UK 2.3 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (20%)	-
UK 2.4 Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (20%)	4,0
Impact gesamt (100%)	3,7
gut	

Die Erreichung intendierter klimarelevanter Wirkungen des Projekts besteht aus Beiträgen zum Klimaschutz (Minderung), zur Anpassung an den Klimawandel und zur biologischen Vielfalt. Der PV formuliert diese folgendermaßen: Durch die Schaffung von Kapazitäten im Bereich von EbM soll das Projekt langfristig zur Bindung von Kohlenstoff und damit zur Minderung von Treibhausgasemissionen beitragen. Die Anpassung der Ökosysteme der Mata Atlântica an den Klimawandel wurde dadurch begünstigt, dass ein verbessertes Verständnis der Zusammenhänge von Biodiversität und Klimawirkungen gefördert wurde. Konkret sollte das Projekt durch die Erprobung und Entwicklung von EbA- und EbM-Maßnahmen dazu beitragen, dass die Bezüge zwischen Klimawandel und Biodiversität auf nationaler Ebene verankert werden und mittel- bis langfristige Wirkungen für die Wiederherstellung der Mata Atlântica gesichert werden. Maßgeblich unterstützend für die Wiederherstellung der Mata Atlântica und weitere Klimawirkungen sollte die Verzahnung zwischen dem Projekt und dem FZ-Modul sein, welche jedoch nur teilweise stattfand.

Die lange Wirkungskette von den Projektergebnissen bis zu den intendierten Wirkungen machen deutlich: Die angestrebten Wirkungen sind abhängig von verschiedenen Einflussfaktoren und entfalten sich in längeren Zeiträumen. Die Plausibilität dieser Wirkungen lässt sich auf der vorliegenden Datenbasis nur zum Teil bewerten, und auch die Interviewpartner*innen konnten nur sehr vereinzelt Hinweise zum aktuellen Stand dieser Wirkungsmechanismen liefern. In den Bereichen, zu denen Daten vorliegen, ist die Plausibilität dieser Impacts positiv zu beurteilen: die Zusammenhänge zwischen den EbA/EbM-Ansätzen und dem Biodiversitäts- und Klimaschutz in der Mata Atlântica wurden nachweislich geschaffen, so dass im weiteren Verlauf ein Beitrag zur Bindung von Kohlenstoff und zur Wiederherstellung der Mata Atlântica entstehen kann. Nicht-intendierte negative Nebeneffekte wurden nicht beobachtet.

Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (UK 2.1)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen klimarelevanten Wirkungen auf der Impact-Ebene und ökologischen Co-Benefits das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.1.1 a) Realisierter/potentieller über die Outcomeebene des Vorhabens hinausgehender intendierter Impact im relevanten Förderbereich (Minderung / Anpassung / REDD+ / Biodiversität)

2.1.1 b) Realisierte/potentielle über die Outcomeebene des Vorhabens hinausgehende ökologische Co-Benefits (inkl. über den relevanten Förderbereich hinausgehender Impact)

Die Beschreibung der angestrebten Wirkungen in den Projektdokumenten konzentriert sich auf Wirkungen bzgl. Klimaschutz (Minderung), zur Anpassung an den Klimawandel und zur biologischen Vielfalt. Diese ordnen sich insgesamt schlüssig in die Projektlogik und den Kontext ein und sind auf der richtigen Wirkungsebene angesiedelt (Dok 1). Das Projekt trug auf längere Sicht zur Erhöhung der Mittelverfügbarkeit für Maßnahmen zum Biodiversitäts- und Klimaschutz und zu EbA bei, unter anderem durch die Beratung zur Optimierung des Programms der Umwandlung von Strafzahlungen (Dok 2). Diese wurden zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vollständig realisiert, aber durch die verbesserten Rahmenbedingungen kann ein anfänglicher Beitrag identifiziert werden, wie im SB dargestellt. Die Interviewpartner*innen betonten dabei auch die Potentiale für ein Scaling-Up der Projektergebnisse, insbesondere in der Umsetzung von Raumordnungsinstrumenten (Int 2).

Laut Projektdokumenten stellen die Beiträge zur Wiederherstellung der Mata Atlântica ökologische Co-Benefits in der Sicherung des Wasserangebots für Landwirtschaft und städtische Versorgung sowie für die Besiedlung z.B. Stabilisierung von Hanglagen dar. Die Absicherung von Nutzungsmöglichkeiten von Waldprodukten und die Förderung eines nachhaltigen Tourismus wurden als weitere potentielle Co-Benefits im PV formuliert. Allerdings wird darin auch vermerkt, dass, im Gegensatz zu dem Vorgänger-Projekt Mata Atlântica II, bei dem aktuellen Projekt keine weitere Bearbeitung von Wertschöpfungsketten der Soziobiodiversität in der Mata Atlântica stattfand. Weiterhin wurden in weiteren Projektdokumenten Co-Benefits in der Absicherung von Waldprodukten und Förderung des nachhaltigen Tourismus nicht weiter thematisiert. Die Interviewpartner*innen erwähnten zusätzlich, dass weiterführende Maßnahmen in diesem Bereich, die vereinzelt in den PMMAs geplant waren, in der Umsetzung des FZ-Moduls nicht berücksichtigt wurden, was zu einer Begrenzung der potentiellen Co-Benefits geführt haben könnte (Int 2).

Weitere übergeordnete Wirkungen (Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (UK 2.2)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen weiteren Wirkungen auf der Impact-Ebene das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.2.1 Realisierte/potentielle intendierte und nicht-intendierte über die Outcomeebene hinausgehende Co-Benefits (ökonomisch, gesellschaftlich, good governance)

Weitere potentielle Co-Benefits wurden wie oben beschrieben im PV formuliert, jedoch nicht realisiert. Es liegen keine Daten zur aktuellen Plausibilisierung dieser Co-Benefits vor. Aus den vorliegenden Datenquellen ergeben sich keine Hinweise auf nicht-intendierte über die Outcomeebene hinausgehende

Co-Benefits (ökonomisch, gesellschaftlich, good governance), die durch Projektergebnisse verursacht wurden.

Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (UK 2.3)

Das Unterkriterium untersucht, ob es Hinweise darauf gibt, dass das Projekt nicht-intendierte negative Auswirkungen verursacht oder dazu beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.3.1 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (gemäß Performance Standards 2-8 der Internationalen Finanz-Corporation der Weltbankgruppe)

Aus den vorliegenden Datenquellen ergeben sich keine Hinweise auf nicht-intendierte negative Nebeneffekte, die durch Projektaktivitäten verursacht wurden.

Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (UK 2.4)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Maße Scaling-Up des Projektansatzes erzielt wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.4.1 Vertikales und horizontales Scaling-Up des Projektansatzes

Hinsichtlich der Verbreitung und Multiplikatorenwirkung des Projekts ist hervorzuheben, dass dazu explizite Aktivitäten im Projektdesign berücksichtigt wurden. So wurden etwa 70 Fachkräfte als Trainer*innen für EbA ausgebildet, von denen ein Großteil konkrete Aktivitäten zu EbA durchführt und weitere Personen in der Thematik trainiert (Int 2). Das Projekt arbeitete somit aktiv darauf hin, Projektergebnisse zu verbreiten und Multiplikatorenwirkungen zu erzielen. Zusätzlich wurde insbesondere vor 2018 die institutionelle Entwicklung zweier großer zivilgesellschaftlicher Netzwerke gefördert: das Netzwerk zivilgesellschaftlicher Organisationen der Mata Atlântica (RMA) und der Pakt zur Wiederherstellung der Mata Atlântica (Pacto) (Dok 2).

Besonders geeignet für die Verbreitung und das vertikale Scaling-Up sind die im Rahmen der Pilotierung entstandenen Instrumente in den Bereichen Wiederherstellung und Entwicklung von EbA und EbM. Auf nationaler Ebene war diese Skalierung mittels Replikationen durch das Nationale Mata Atlântica Programm vorgesehen (Dok 1), welches nicht verabschiedet wurde. Auf regionaler Ebene findet ein horizontales Scaling-Up dadurch statt, dass weitere kommunale Pläne zum Schutz der Mata Atlântica durch die entwickelten Ansätze eingespeist werden, was von Interviewpartner*innen bestätigt wird (Int 2, 3).

Gesamteinschätzung des Impacts des Projekts

Die Erreichung intendierter klimarelevanter sowie weiterer ökologischer Wirkungen des Projekts (Co-Benefits) lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt und auf Basis der Daten nur teilweise bewerten und ist abhängig von verschiedenen Einflussfaktoren. Diese beinhalten unter anderen die weitere Durchführung des FZ-Moduls, welches das untersuchte Projekt komplementär ergänzte. Die Erreichung erster intendierter klimarelevanter Wirkungen des Projekts kann plausibel angenommen werden: Diese beziehen sich auf die Verankerung der Bezüge zwischen Klimawandel und Biodiversität auf nationaler Ebene sowie auf mittel-

bis langfristige Wirkungen für die Wiederherstellung der Mata Atlântica. Durch belegte Multiplikatorenwirkungen entfalten sich die anfänglichen Beiträge zu diesen Impacts nach Projektende weiter, da die entwickelten Instrumente weitere Verwendungen finden. Somit bestehen gute Perspektiven für die Verbreitung der Ergebnisse von der regionalen bis zur nationalen Ebene.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Impact

Bezüglich des Kriteriums Impact lässt sich als zentrale Lernerfahrung und damit verknüpfte Empfehlung festhalten, dass die in der Projektkonzeption vorgesehene Verzahnung zwischen Maßnahmen der technischen und der finanziellen Zusammenarbeit sorgfältig vorbereitet werden sollte, um die größtmögliche Wirkung zu erzielen. Gelingt dies, könnten Scaling-Up Potentiale realisiert und Multiplikatorenwirkungen optimal entfaltet werden.

II.2.3 Kriterium Nachhaltigkeit

Kriterium 3:	Nachhaltigkeit
Erläuterung:	Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppe) über die Projektlaufzeit hinaus.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF3: Sind die positiven Projektergebnisse (voraussichtlich) von Dauer?

Unterkriterien Nachhaltigkeit	Bewertung
UK 3.1 Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (30%)	4,0
UK 3.2 Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (40%)	3,0
UK 3.3 Externe Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (30%)	4,0
Nachhaltigkeit gesamt (100%)	3,6
gut	

Eine Einschätzung der Nachhaltigkeit der Projektergebnisse ist zum jetzigen Zeitpunkt und aufgrund der Datenlage nur in eingeschränktem Maße möglich. Insbesondere zu den Voraussetzungen zur weiteren Nutzung der Beiträge durch Partner*innen und der weiteren Entwicklung der Rahmenbedingungen lassen sich nur zum Teil Schlüsse ziehen.

Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (UK 3.1)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Ausmaß die positiven Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar sind.
Erhobene Indikatoren im Unterkriterium
3.1.1 Über das Projektende hinaus nachweisbare und weiterhin erwartbare Projektwirkungen

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist als gut einzuschätzen. Im SB werden zahlreiche Beispiele für die institutionelle Verankerung der Projektergebnisse aufgeführt: Neben der Sensibilisierung strategischer Akteure für die Themen EbA und EbM wurden diese mit Hilfe des Projekts in verschiedenen Institutionen der Forschung und Ausbildung fest integriert. Von Beginn an sollte eine partizipative Steuerung des Projekts die Beteiligung an der Projektumsetzung und die Ownership der Projektergebnisse fördern. So entstand eine Steuerungsstruktur, an der anfangs 18 Organisationen beteiligt waren. Diese Komplexität wurde im Laufe des Projekts reduziert, was auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit zielführend für die Projektsteuerung war (Int 1).

Als konkretes Beispiel für die Verankerung von Projektergebnissen in Institutionen sei erwähnt, dass das Bundesinstitut in Paraná das Thema EbA in seinen Lehrplan aufnahm und einen Fernlehrgang für EbA aufbaute. Auch stehen Fachkräften und der interessierten Öffentlichkeit durch das Projekt eine Reihe von Informationen und didaktischen Materialien zu EbA zur Verfügung. Das Institut führt angewandte Forschung im Projektgebiet in Paraná durch und steht interessierten Institutionen als Wissensträger zur Verfügung (Dok 2). Außerdem ist plausibel anzunehmen, dass gute Voraussetzungen für die Replikation der Pilotvorhaben zur Integration von EbA in strategische Raumordnungsinstrumente bestehen. Die Lernerfahrungen dieser Pilotvorhaben wurden als Darstellung von Fallbeispielen aufgearbeitet und veröffentlicht, was die Verfügbarkeit für das Netzwerk der beteiligten Akteur*innen und für weitere Interessierte erhöht. Aktuell werden die entwickelten Instrumente von unterschiedlichen Stakeholdern genutzt, um EbA- und EbM-Themen in weiteren Raumordnungsinstrumenten aufgreifen zu können (Int 2). Somit sind die Rahmenbedingungen für die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse insgesamt als günstig einzuschätzen, was von den Interviewpartner*innen bestätigt wird (Int 1, 2, 3). Durch die Verankerung von EbA in Politiken und Programmen auf nationaler und subnationaler Ebene sind die politischen und institutionellen Voraussetzungen für eine breitere Replikation von EbA in Brasilien verbessert (Dok 2). Die tatsächliche Replikation hängt jedoch von weiteren Kontextfaktoren ab, die außerhalb der Wirkungssphäre des Projekts liegen, vor allem bezüglich der politischen Rahmenbedingungen und erforderlichen Kapazitäten auf subnationaler Ebene.

Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (UK 3.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die Weiterführung des Projekts bzw. die Erhaltung oder Fortführung der Projektergebnisse finanziell und institutionell gesichert ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 3.2.1 a) Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Träger/ Partner/Zielgruppen mit eigenen Ressourcen oder durch vorhandene Anschlussfinanzierung
- 3.2.1 b) Personelle Ressourcen und Kapazitäten der Träger/Partner/Zielgruppen, die Projektergebnisse fortzuführen
- 3.2.1 c) Interesse der Zielgruppen, die positiven Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen

Um zu beurteilen, inwieweit das Interesse bzw. die Kapazitäten der Zielgruppen zur Weiterführung bzw. dem Erhalt der Projektergebnisse durch die umgesetzten Maßnahmen gesichert werden konnten, ist die Datenlage beschränkt. Die Projektberichte beziehen sich nicht konkret auf die Frage finanzieller Ressourcen bzw. Anschlussfinanzierungen oder die Frage notwendiger personeller Ressourcen auf Seiten

der Partner*innen zur Sicherung des Erhalts bzw. der Weiterführung von Projektergebnissen. In den Interviews wird jedoch das Interesse der Zielgruppen an eine Ausweitung und Verankerung der Ergebnisse deutlich (Int 1, 2, 3). Gleichzeitig wird auf eingeschränkte finanzielle Kapazitäten für die Weiterführung der Projektergebnisse verwiesen. Als potenziell unterstützender Faktor wird die lange Zusammenarbeit zwischen dem Projekt und den politischen Partnern auf nationaler und subnationaler Ebene genannt.

Externe Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (UK 3.3)

Das Unterkriterium untersucht, wie stabil die ökologische, soziale, politische und ökonomische Situation im Projektumfeld ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.3.1 Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen Risiken (für ökologisches Gleichgewicht), die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen

Die Projektdokumente benennen politische Aspekte als Risiken außerhalb des Einflussbereichs des Projekts, welche die Projektnachhaltigkeit negativ beeinflussen könnten. Diese betreffen vor allem die Perspektiven zur Institutionalisierung und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse und -wirkungen (Dok 2). Damit gemeint sind Reibungsverluste durch politische Prozesse und Regierungswechsel auf nationaler und subnationaler Ebene. Aus Sicht der Interviewpartner*innen werden diese Risiken wiederum durch Kontinuitäten und Engagement des technischen Personals in den politischen Institutionen gemindert (Int 1, 2, 3).

Gesamteinschätzung der Nachhaltigkeit des Projekts

Die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts sowie ein (potenzielles) Scaling-Up der Projektergebnisse über die Projektlaufzeit hinaus ist nur in eingeschränktem Maße beurteilbar und wird auf Basis der vorliegenden Daten als gut bewertet. Das Projekt hat durch die stark verankerten Projektergebnisse bzgl. der Sensibilisierung zu EbA und EbM und der Raumordnungsinstrumente sowie durch den Kapazitätsaufbau gute Voraussetzungen geschaffen, um die Nachhaltigkeit zu sichern. Da die Nachhaltigkeit von weiteren externen Faktoren abhängt, lässt sich jedoch nicht schlüssig feststellen, inwiefern diese fortbestehen wird.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Nachhaltigkeit

Als Lernerfahrung und damit verknüpften Empfehlung hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Projekts ist die stärkere Berücksichtigung von weiteren Rahmenbedingungen zu nennen, zum Beispiel bezüglich weiterer Quellen der Finanzierung für Scaling-Up-Maßnahmen als Teil der Exitstrategie. Interviewpartner*innen berichten vom konkreten vorhandenen Interesse der beteiligten Akteure, Projektergebnisse weiterzuführen und auszuweiten, z.B. durch Implementierung der Maßnahmen, die im Rahmen von Raumordnungsinstrumenten geplant wurden. Diese wurden während der Projektlaufzeit thematisiert, ohne dass ausreichende Lösungsansätze entstanden sind (Int 2). Deshalb ist zu empfehlen, dass ähnliche Projekte stärker auf Synergien mit der finanziellen Zusammenarbeit aufbauen, unter Beachtung einer sinnvollen Reihenfolge dieser komplementären Aktivitäten, wie oben erwähnt.

ANHANG

I. Wirkungslogik

Impact			
<p>Die Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels sowie die Integration von Strategien zur Anpassung auf der Basis von Ökosystemen (EbA) in Managementpläne von Schutzgebieten fördern den Erhalt der ökologischen Repräsentanz der Schutzgebiete und den effektiven Artenschutz in ausgewählten Projektregionen. In diesem Sinne tragen EbA und EbM (<i>Ecosystem based Mitigation</i>)-Maßnahmen, die in diese und andere Raumordnungsinstrumente integriert werden, zur Bewahrung und Inwertsetzung der Biodiversität sowie deren Umweltdienstleistungen bei.</p> <p>Die Mobilisierung von Investitionen in Schutz- und Wiederherstellung der Umwelt durch das nationale Programm zur Umwandlung von Strafzahlungen trägt zum Erhalt oder Wiederherstellung von Ökosystemen bei und hilft der Bevölkerung dabei, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen.</p>			
Outcome			
<p>Biodiversitätsschutz und die Wiederherstellung in ausgewählten Schutzgebetsmosaik (Verbundsystemen) tragen zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an seine Folgen in der <i>Mata Atlântica</i> bei.</p>			
Output I	Output II	Output III	Output IV
<p>Klimasensible Entwicklungsszenarien und Vulnerabilitätsanalysen tragen zur Identifizierung von ökosystembasierten Ansätzen zur Minderung und Anpassung an den Klimawandel und zur klimasensiblen Ausrichtung von Planungsinstrumenten bei.</p>	<p>Die Kapazitäten für eine breitenwirksame Umsetzung von ökonomischen Anreizmechanismen in Strategien zur ökosystembasierten Minderung und Anpassung sind gestärkt</p>	<p>Kapazitäten für die Umsetzung von prioritären Maßnahmen zur ökosystembasierten Minderung und Anpassung an den Klimawandel sind gestärkt.</p>	<p><i>Public Policies</i> und <i>Governance</i>-Strukturen für Biodiversitätsschutz, Wiederherstellung und Klimaschutz in der <i>Mata Atlântica</i> sind durch Lernerfahrungen des Projekts gestärkt</p>

II. Verlauf des Reviews

Datum	Aktivität	Kommentare
20.12.2021-20.01.2022	Dokumentenanalyse	
23.12.2021	Interview	Gespräch mit Vertreter*in des Durchführungspartners
10.01.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in der Zielgruppe
11.01.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in der Durchführungsorganisation

III. Liste der Datenquellen

Dok 1: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2013). Internationale Klimaschutzinitiative 2013. Projektvorschlag an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB): „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 2: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2017). Internationale Klimaschutzinitiative. Änderungsangebot 2014: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok. 3: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2017). Internationale Klimaschutzinitiative. Änderungsangebot 2014: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 4: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2021). Internationale Klimaschutzinitiative. Schlussbericht: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 5: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2014). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 6: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2015). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 7: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2016). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 8: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2017). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 9: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2018). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

Dok 10: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2019). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: „Biodiversität und Klimawandel in der Mata Atlântica, Brasilien“. Eschborn: GIZ.

ABKÜRZUNGEN

ÄA	Änderungsantrag
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
EbA	Ecosystem-based Adaptation
EbM	Ecosystem-based Mitigation
DO	Durchführungsorganisation
DP	Durchführungspartner
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
OECD- DAC	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung - Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (<i>Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee</i>)
PMMA	Plano Municipal de Conservação e Recuperação da Mata Atlântica (Municipal Plan for Conservation and Restoration of the Atlantic Forest)
PV	Projektvorschlag
SB	Schlussbericht
UK	Unterkriterium
ZB	Zwischenbericht
ZUG	Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH